

P ö g g e l e r , Franz, *Die Pädagogik Friedrich Wilhelm Foersterns*. Eine systematische Darstellung. Freiburg, Herder, 1957. Gr.-8<sup>o</sup>, XIV und 327 S. — Ln. DM 21,—.

Bei der Fülle der Veröffentlichungen Fr. W. Foersterns, seiner begrifflichen und methodologischen Eigenwilligkeit, der Ursprünglichkeit seines Ansatzes und seiner Ideen sowie der Unbekümmertheit, mit der er sich über die pädagogische Tradition und hergebrachte Schemata der wissenschaftlichen Pädagogik hinwegsetzt, mag es als ein gewagtes Unternehmen erscheinen, dieses fruchtbare, einfallreiche Schaffen in die strengen und starren Ordnungen eines Systems zu bringen. Manche apologetischen Äußerungen des Verfassers, die seiner eigenen oder der Rechtfertigung seines Autors dienen, beweisen, daß er sich dieser Schwierigkeiten und auch der Grenzen seines Versuchs durchaus bewußt ist.

Es gehört schon der ungeheure Fleiß und die Ausdauer und vor allem auch die Vertrautheit mit den Problemen der Pädagogik der Neuzeit, sowie die gründliche Kenntnis der neueren Geschichte der Pädagogik dazu, wie sie der Verfasser besitzt, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. In all der Vielgestaltigkeit der pädagogischen Ideen Foersters werden die Grundprinzipien freigelegt, und es ist wirklich erstaunlich und wird in der Verdichtung der systematischen Darstellung erst recht eindrucksvoll, wie katholisch die Pädagogik Foersters ist. Das Grandiose an dem Versuch Foersters ist dabei, daß die pädagogische Erkenntnis nicht auf deduktivem Weg aus einer Glaubenswahrheit gefunden, sondern induktiv aus einer Lebensanalyse gewonnen wird und doch zum selben Ergebnis führt: ein überzeugender Beweis für die *anima naturaliter christiana* und dafür, daß Pädagogik aus dem Glauben und „natürliche“ Pädagogik sich nicht widerspre-

chen, sondern sich gegenseitig bedingen und fordern. Hier, wie auch in anderen Zusammenhängen, sieht man, wie nahe — ohne direkte Abhängigkeit — die Pädagogik Foersters der O. Wilmanns steht.

Ein gründliches Studium einzelner Kapitel des vorliegenden Buches läßt auch deutlich werden, wie fruchtbar die Ideen Foersters für eine konfessionelle Gestaltung des Schullebens werden könnten, vor allem auf dem Gebiet des religiösen Lebens und sittlichen Strebens (vgl. das Kapitel: Nachfolge Christi — Christus als Erzieher und Lehrer. Das Vorbild der Heiligen. Das Ernstnehmen des Kleinsten. Die pädagogische Bedeutung der Askese). Es wäre für eine vertiefende Diskussion vieler pädagogischer Probleme der Gegenwart ein wirklicher Gewinn, wenn über das vorliegende Werk die reiche pädagogische Einsicht Foersters mehr zu Wort käme.

Landau/Pfalz

Ludwig Leith eiser